Statistik der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich (Wintersemester 1886/87)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **7/8 (1886)**

Heft 20

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-13704

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der ein- und zweimal gewaschene Sand aus der Staatsgrube an der Niederlenzer Strasse in ein Glas gefüllt, mit reinem Wasser gerüttelt, gab immer noch eine ziemlich starke Trübung. Der einmal gewaschene Aaresand, mit reinem Wasser behandelt, trübt sich auch, aber wesentlich schwächer, als dies bei dem Grubensande der Fall gewesen.

Nachträglich ausgeführte Versuche ergaben, dass der einmal gewaschene Grubensand immer noch 0,94, der zweimal gewaschene Grubensand noch 0,53, der einmal gewaschene Aaresand 0,11 Gewichtsprocente thonige Substanz enthielt.

Bei der ersten Wäsche verlor somit der Grubensand 93,9 %, bei der zweiten 43,6 %, während der Aaresand bei einmaliger Wäsche 96,4 % an thonigen, mit feinem Staube untermischten Verunreinigungen verlor.

Aus vorstehenden Zahlen geht hervor, dass die Maschine bei 10stündiger Arbeitszeit und einem mittleren Wasserverbrauch von ca. 670—680 *l* pro m^3 14,5 bis 15,0 m^3 Sand derart rein zu waschen vermag, wie wir dies bei Bauausführungen zu sehen bisher keine Gelegenheiten hatten.

Rechnet man vergleichswillen für Handbetrieb:

2 Mann Bedienungsmannschaft à 3.60	Fr. 7,20
1 jugendlicher Gehülfe	„ 2,40
Wasserzins 15 Cts. per m^3	„ 1,57
Zins, Amortisation etc.	„ 0,53
so werden 15 m^3 Sand	Fr. 11,70,

d. h. 1 m^3 Sand zu waschen rund Fr. 0,78 kosten. Unter Zugrundelegung der Handarbeit liefert die Gresly-Ruge'sche Sandwaschmaschine aussergewöhnlich reinen Bausand und man spart bei dessen Gewinnung gegenüber dem bisherigen Usus ca. 30 % an Wascherlohn.

Noch günstiger gestalten sich die Verhältnisse, wenn man 11 stündige Arbeitszeit, maschinellen Antrieb und rascheren Gang der Maschine einsetzt und die Bedienungsmannschaft auf zwei Mann reducirt.

Bei entsprechender Vergrösserung der Rinne kann es keinerlei Schwierigkeiten bieten, Maschinen für eine Tagesleistung von 60 und mehr m^3 herzustellen.

Das besprochene kleine Modell eignet sich vorzüglich zur Einrichtung von Sandwaschereien auf grösseren Bauplätzen, in Cementwaarenfabriken, Cementsteinfabriken u. s. w. Zur Anlage centraler Waschereien in Sandgruben, deren Besitzer gewaschenen und reinen Bansand in den Handel bringen wollen, würde wegen wesentlich grösserer Leistungsfähigkeit ein grösseres Modell der Gresly-Ruge'schen Sandwaschmaschine zu empfehlen sein. Prof. *Ludwig Tetmajer.*

Statistik
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich
(Wintersemester 1886/87).

Abtheilungen der polytechnischen Schule.

I.	Bauschule	umfasst gegenwärtig	3 1/2	Jahrescurse	
II.	Ingenieurschule	„ „	3	„	
III.	Mechanisch-technische Schule	„ „	3	„	
IV.	Chemisch-technische Schule	„ „	3	„	[1]
			2	„	[2]
VA.	Forstschule	„ „	3	„	
VB.	Landwirthschaftliche Schule	„ „	2 1/2	„	
VI.	Fachlehrer-Abtheilung	„ „	4	„	[3]
			3	„	[4]

I. Lehrkörper.

	Abtheilung I	II	III	IV	V A	V B	VI	Summa
Professoren:								
1. speciell für Fachschulen . . .	7	4	5	3	3	3	—	
2. für Naturwissenschaften . . .	—	—	—	—	—	—	7	
3. für mathematische Wissenschaften	—	—	—	—	—	—	7	
4. für Sprachen, Literatur, Militärwissenschaften etc.	—	—	—	—	—	—	11	50 (50)
Honorarprofessoren und **Privatdocenten**	—	—	—	—	—	—	—	46 (39)
Hülfslehrer und **Assistenten:**								
1. speciell für Fachschulen . . .	1	2	4	6	—	3	—	
2. für darstellende Geometrie . .	—	—	—	—	—	—	2	
3. für Astronomie	—	—	—	—	—	—	1	
4. für Botanik	—	—	—	—	—	—	1	25 (22)
5. für Mathematik	—	—	—	—	—	—	3	
6. für Physik	—	—	—	—	—	—	2	
Gesammtzahl des Lehrerpersonals (Von den Honorarprofessoren und Privatdocenten sind 14 zugleich als Assistenten und Hülfslehrer thätig.)	—	—	—	—	—	—	—	107 (99)

II. Studirende.

	Abtheilung I	II	III	IV	V A	V B	VI	Summa
1. Jahreskurs	12	40	65	46	5	12	9	189
2. „	5	32	38	49	5	8	10	147
3. „	5	16	46	33	8	4	9	121
4. „	4	14	—	—	—	—	5	23
Summa	26 (21)	102 (89)	149 (112)	128 (114)	18 (17)	24 (18)	33 (33)	480 (404)
Für das Wintersemester, resp. das Schuljahr 1886/87 wurden neu aufgenommen	15	38	74	47	6	14	8	202 (166)
Studirende, welche eine der Fachschulen bereits absolvirt hatten, liessen sich neuerdings einschreiben .	—	2	9	15	—	—	3	29 (19)
Schüler früherer Jahrgänge	11	62	66	66	12	10	22	249 (219)
	26	102	149	128	18	24	33	480
Von den 202 neu Aufgenommenen hatten, gestützt auf die vorgelegten Ausweise über ihre Vorstudien, Prüfungserlass:	5	20	29	23	3	12	7	99
Von den regulären Schülern sind aus der Schweiz	11	25	55	51	18	18	22	200
Russland	4	12	14	42	—	1	3	76
Oesterreich-Ungarn	3	21	30	11	—	1	—	66
Deutschland	2	5	12	8	—	1	4	32
Rumänien	—	18	8	3	—	—	—	29
Italien	2	2	15	2	—	1	2	24
Griechenland	—	10	2	2	—	1	—	15
Holland	—	1	7	2	—	—	1	11
Amerika	1	2	1	1	—	—	1	6
Grossbritannien	—	2	2	1	—	—	—	5
Bulgarien	2	1	—	1	—	1	—	5
Frankreich	—	—	1	2	—	—	—	3
Schweden	—	—	2	1	—	—	—	3
Luxemburg	—	2	—	—	—	—	—	2
Dänemark	—	1	—	—	—	—	—	1
Serbien	1	—	—	—	—	—	—	1
Kleinasien	—	—	—	1	—	—	—	1
	26	102	149	128	18	24	33	480

Das Verzeichniss der *Zuhörer* ist noch nicht abgeschlossen und kann demzufolge erst später mitgetheilt werden.

Zürich, am 1. November 1886.

Der Director des eidgen. Polytechnikums:
Geiser.

[1]) Für technische, [2]) für pharmaceutische Richtung.
[3]) Für mathematische und [4]) für naturwissenschaftliche Richtung.

*) Die in Klammern beigesetzten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.

Miscellanea.

Ueber den Umsturz eines Eisenbahnzuges durch Wind berichtet die in russischer Sprache erscheinende Monatsschrift „Der Ingenieur" laut dem „Centralblatt der Bauverwaltung" wie folgt: „Auf der Linie Birsula-Elisabetgrad der russischen Südwestbahn sind im Juni d. J. 18 Wagen eines in der Fahrt begriffenen Güterzuges durch die Einwirkung eines heftigen Sturmwindes umgeworfen worden. Der betreffende, aus einer Locomotive, 4 beladenen und 41 leeren Wagen zusammengesetzte Zug fuhr an dem genannten Tage um 2 Uhr 22 Minuten Nachts vom Bahnhof Pomoschnaja in der Richtung auf den Bahnhof Nowo-Ukrainka ab und war in folgender Weise geordnet: zunächst der Locomotive war ein leerer bedeckter Wagen eingestellt, darauf folgten vier beladene bedeckte Wagen, hierauf 16 leere bedeckte Wagen, sodann 24 leere offene (niedrigbordige Güter- und Kohlen-) Wagen. Von diesen Wagen waren sechs mit Bremsen versehen und zwar der erste hinter der Locomotive, ferner der 9., 10., 19., 30. und der letzte (45.) Wagen des Zuges. Mit Bremsern besetzt waren vier von diesen Bremswagen und zwar der erste, dritte, vierte und sechste, während der zweite und der fünfte Bremswagen unbesetzt waren. Etwa 35 Minuten nach der Abfahrt des Zuges von dem Bahnhof Pomoschnaja trat ein heftiges Gewitter ein und